Sie stritten sich beim Wein herum [...]

Autor(en): **Busch, Wilhelm**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **76 (1993)**

Heft 5

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-413945

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Religionszugehörigkeit anzugeben. Was am meisten erstaunt, ist die Tatsache, dass nicht nur die griechisch orthodoxe Kirche, sondern auch alle im Parlament vertretenen Parteien die Meinung bekundeten, um Grieche/Griechin zu sein, müsse man der von Gottes Gnaden für sie bestimmten, sich als Staat im Staate gebärdenden Kirche angehören.

Indien

Nun soll auch die indische Bevölkerung mit den vielgerühmten «christlichen Werten» vertraut gemacht werden. Mit der teuersten Filmserie des indischen Fernsehens werden 38 Episoden der «Biblischen Geschichte» ausgestrahlt, das meiste allerdings aus dem Alten Testament. Wie viele Geschichten von Mord und Totschlag, Ehebruch und Frauenraub sich darunter befinden, war den Zeitungsberichten nicht zu entnehmen. *A. B.*

50 bis 60 Kirchenaustritte pro Tag

An einer vom Kirchenrat der Evangelisch-Reformierten Landeskirche veranstalteten Medienkonferenz hat Kirchenratspräsident Pfarrer Ernst Meili am Donnerstag über die Geschäfte der ausserordentlichen Synode vom 30. März informiert, die vor allem im Zeichen von Ersatzwahlen und einer Auseinandersetzung um das Problem der Kirchenaustritte steht.

Während im Kanton Bern die Kirchenaustritte 1992 markant zurückgegangen sind, kann, wie Ausführungen auch von Kirchenratsschreiber *Pfarrer Hans Stamm* entnommen werden konnte, von einer Trendwende im Kanton Zürich leider nicht gesprochen werden; nicht zuletzt im Zusammenhang mit einer Initiativbewegung für eine *Trennung von Kirche und Staat* ist die Zahl der Austritte in der Zürcher Landeskirche 1992 von 3100 (1991) auf 3500 gestiegen. Die Bewegung steht nicht zuletzt in Beziehung zur *steigenden Steuerlast*, denn während sich unter dem Jahr die Austritte in Grenzen halten, erhöhen sie sich in der gegenwärtigen Phase des Ausfüllens von Steuererklärungen auf 50 bis 60 täglich. Nur ein ganz kleiner Teil findet dabei laut den statistischen Angaben den Weg zu freikirchlichen Gemeinschaften. Die grosse Mehrheit verharrt in einer *abwartenden Haltung*. Der Kirchenrat ist auf Grund dieser Situation bereit, ein von einem Pfarrer eingereichtes *Postulat* entgegenzunehmen, das eine gründlichere Auseinandersetzung mit dieser Problematik verlangt.

NZZ, 26. 3. 93

Humanistischer Verband Deutschlands gegründet

Politik für Konfessionslose soll jetzt in Deutschland eine neue Qualität gewinnen. Den Weg weisen die Humanistischen Verbände der Niederlande und Norwegens, die mit ihren zahlreichen Dienstleistungsangeboten innerhalb weniger Jahre zu Massenorganisationen und einem nicht mehr wegzudenkenden Faktor in ihren Ländern geworden sind. Auch in unseren Breitengraden wollen Freidenker, Freigeister und Atheisten der Zersplitterung in diverse Kleingruppen nun endlich ein Ende bereiten und riefen deshalb den Humanistischen Verband Deutschlands (HVD) ins Leben.

Der Weg bis zur Geburt des Humanistischen Verbandes war langwierig. Über einen Zeitraum von zwei Jahren wurde diskutiert und gelegentlich auch gestritten. Es entstanden eine Satzung und der Entwurf einer Grundsatzerklärung. Der formale Schlusspunkt war die Gründungsversammlung am 14. Januar in Berlin.

Der neuen, rund 10 000 Mitglieder starken überparteilichen Organisation gehören neben Einzelpersonen die Freien Humanisten Sachsen-Anhalt, der Interessenverband der Konfessionslosen in Brandenburg und der Berliner Freidenker-Verband an. Mit von der Partie ist auch die freigeistige Landesgemeinschaft Nordrhein-Westfalen, die schon seit fast zwei Jahren eng mit den Freidenkern zusammenarbeitet, die dem Berliner Freidenker-Dachverband angehören. Künftig werden alle genannten Verbände und Gruppen also in einer Organisation wirken und ihre bisherigen Namen in Humanistischer Verband ändern.

Vorrang hat nun die Gründung neuer Landesverbände. Bereits Ende Januar bildete sich auf Initiative von Freidenkern aus der Region Iller/Donau, Oberschwaben und Bodensee eine Landesorganisation des Humanistischen Verbandes in Baden-Württemberg. Weitere Gründungen in den Ländern Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen stehen noch ins Haus.

In den Reihen der Freien Humanisten Niedersachsen gibt es viele, die mit der Neugründung sympathisieren, jedoch wollen manche sich nicht endgültig vom Begriff «freireligiös» lösen. Im Gegensatz dazu definiert der neugegründete Verband den Humanismus ausdrücklich als nichtreligiöse ethische Lebensauffassung.

Anders als im hohen Norden die Situation in Bayern: Der Bund für Geistesfreiheit war an allen inhaltlichen Debatten um den Humanistischen Verband beteiligt, braucht jetzt aber noch Bedenkzeit. (...)

Der Humanistische Verband steht in einem natürlichen Gegensatz zu den Kirchen, zu denen das Verhältnis jedoch nicht feindschaftlich ist. Ebensowenig feindschaftlich, aber eher distanziert ist die Beziehung zu denen, die wie der traditionell marxistisch-leninistisch orientierte Dortmunder Freidenker-Verband noch heute weitgehend die «politischen Heilslehren der Arbeiterbewegung» zum Massstab ihrer Weltsicht machen. (...) *diesseits, Nr. 22/1993*

Veranstaltungen

Basel (Union)

Jeden letzten Freitag im Monat
freie Zusammenkunft
im Rest. «Storchen» (1. Stock)
ab 19.00 Uhr (Schifflände)

Jeden zweiten Dienstag im Monat
Vorstandssitzung
um 19.00 Uhr in unserem Lokal

Basel (Vereinigung)

Am **1. Freitag** im Monat, um 20 Uhr, **freie Zusammenkunft**. Am Vortag, um 15 Uhr, auch für **Senioren**.

jeweils im Restaurant «Stänzler» Erasmusplatz (Bus 33)

Bern

Samstag, 8. Mai 1993
Frühlings-Bummel
mit Zvieri im «Sternen» Bolligen
Detail-Programm folgt.

Dienstag, 25. Mai 1993, ab 19.30 Uhr
Freie Zusammenkunft
im Freidenker-Haus

Grenchen

Mittwoch, 5. Mai 1993, 19.30 Uhr
Vorstands-Sitzung
im Rest. «Touring» in Grenchen
(Alle Vorstands-Sitzungen sind für Mitglieder öffentlich. Ihre Teilnahme als Gast ist uns willkommen.

Winterthur

Freie Zusammenkunft
jeden 1. Mittwoch des Monats
um 20 Uhr im Rest. «Wartmann», Winterthur, im Sitzungszimmer

Sie stritten sich beim Wein herum,
Was das nun wieder wäre;
Das mit dem Darwin wär gar zu dumm
Und wider die menschliche Ehre.
Sie tranken manchen Humpen aus,
Sie stolperten aus den Türen,
Sie grunzten vernehmlich und kamen zu Haus
Gekrochen auf allen vieren. *Wilhelm Busch*